

QR-Codes bauen Gemeinschaften

# Eine Website in Ihrem Schuh

QR-Codes: Sie sehen sie auf Plakaten, in Toiletten und sogar auf Grabsteinen. Doch bisher noch nicht auf Sicherheitsschuhen. Dies ändert sich nun. Diese QR-Codes können schließlich zu Websites leiten. Dort können Sie nützliche Informationen über Sicherheit und Umwelt geben.

Text Pascal van Ophoven



# Mitarbeiter können auf der Webseite genau sehen, wie alt ein Schuh ist und wann es an der Zeit für einen neuen ist.

**D**er erste Piep ertönt gleich, wenn die Sicherheitsschuhe die Fabrik verlassen. Denn dann wird der QR-Code in diesem Schuh zum ersten Mal gescannt. Der Zeitpunkt dieses ersten Scans wird auf einer einzigartigen Website festgehalten. Scannt der Endnutzer diesen Code später mit seinem mobilen Endgerät, erhält er eine Meldung, wenn der Schuh ein Jahr alt ist. Wenn er also nachgesehen werden muss. Der letzte Piep ertönt einige Jahre später beim Abgeben des Schuhs bei der Abfallverwertungsanlage. Auch dann wird dieser QR-Code gescannt. Auf der Website können die Abfallverwerter genau sehen, welche Materialien in diesem Schuh verarbeitet sind. Diese Informationen stehen in einem Materialienpass. Dadurch sind die Abfallverwerter in der Lage, den Schuh optimal zu recyceln.

## Gemeinschaft

QR-Codes. Im Gegensatz zu Sensoren können sie Informationen nicht aktiv

## Sensoren und QR-Codes

Arbeitskleidung wird seit einigen Jahren mit allerlei technologischen Glanzleistungen ausgestattet. Denken Sie z. B. an Sensoren. Diese können alles Mögliche messen: von der Temperatur bis zu g-Kräften und von der Arbeitshaltung bis zur durchschnittlichen Schrittzahl pro Tag. Mit diesen Sensoren ist es sogar möglich, solche Angaben in Echtzeit zu ermitteln. So kann frühzeitig korrigierend eingegriffen werden. QR-Codes tun nichts dergleichen: sie führen den Nutzer lediglich zu einer Website und können die Daten „anreichern“. Doch sie bieten auch einen wichtigen Vorteil: sie kosten fast nichts. Während ein Sensor leicht zehn Euro pro Stück kosten kann,

speichern (siehe Rahmen). Sie sind lediglich einzigartige Codes, die zu einer Website leiten. Doch QR-Codes tragen auch zu einer bestimmten Gemeinschaft bei. Der Mitarbeiter, der den Code scant, kann sich dort einloggen und z. B. an einem Preisausschreiben teilnehmen. Oder ein Produkt bewerten. Denn darauf können Schuhhersteller keinen direkten Einfluss ausüben. Sie arbeiten oft mit Zwischenhändlern. Diese wiederum beliefern die diversen Unternehmen, welche die Schuhe verwenden – oder besser gesagt: die Einkäufer. Über diese gehen die Schuhe letztendlich zu den Mitarbeitern. Ein attraktives Preisausschreiben oder eine inspirierende Gemeinschaft regen den Mitarbeiter dazu an, den Code tatsächlich zu scannen. Tut er dies, dann wird er gebeten, sich zu registrieren, beispielsweise für dieses Preisausschreiben. Dies wiederum bietet dem Lieferanten die Möglichkeit, maßgeschneiderte Sicherheitstipps zu geben.

## Sicherheit

Solche Tipps dienen nicht nur der Verlängerung der Lebensdauer der Schuhe. Ja, auf der Website kann der Mitarbeiter sehen, wie alt der Schuh ist und wann er sich einen neuen zulegen muss. Doch er findet auch andere Aspekte, auf die er achten sollte. Sind die Schuhe noch sicher? Gibt es Löcher im Schaft? Sind alle Nähte intakt?



Es ist von großem Belang, dass die Mitarbeiter dies regelmäßig prüfen. Das ist nicht alles. Denn der Mitarbeiter kann auch kontrollieren, ob er das richtige Modell trägt. Es gibt Sicherheitsschuhe in vier Hauptkategorien: S1, S1P, S2 und S3. Schuhe in Kategorie S3 haben beispielsweise Durchtrittschutz, Stahlkappe und Zehenschutz und bleiben mindestens eine Stunde lang wasserdicht. Der Durchtrittschutz fehlt bei den S2-Schuhen. Es gilt also, die richtige Kategorie auszuwählen – dies kann man nicht immer dem Einkäufer überlassen. Mitarbeiter können die Kategorie selbst kontrollieren, indem sie den Code scannen. Dann finden sie auf der Website eine Reihe von Kontrollfragen.

## Umwelt

Der QR-Code dient auch der Umwelt. Schon vor vielen Jahren bemängelten Müllverbrenner, dass sie beim Ausfeigen der Öfen immer wieder auf Stahlkappen stießen. Sicherheitsschuhe werden beinahe immer als ganze in den Verbrennungsofen geworden. Recycelt wird kaum etwas davon. Jetzt gibt es auch recycelbare Sicherheitsschuhe. Auch diese können einen QR-Code bekommen. Für Mitarbeiter, die Sicherheitsschuhe verwenden, stehen spezielle Container bereit. Dorthinein werden alle verschlissenen Schuhe geworfen. Wird auch nur ein Teil – Schnürsenkel, Kappen, Sohlen – recycelt, ergibt sich schon ein enormer Gewinn.

## Verschleiß

Schuhe verschleifen, aber nicht der QR-Code. Sind sie nach einigen Jahren noch lesbar? Gewiss doch, denn die Codes sind nicht gedruckt, sondern gewebt. Mit unverwüstlichem Garn, Schwarz oder Grau. Natürlich besteht das Garn ebenfalls aus wiederverwertetem Material. <<

**Pascal van Ophoven** ist marketingmanager bei Emma Safety Footwear.

